



Anspannung, Entspannung: VBB-Geschäftsführer Frank Günther (53, rechts) und Prof. Eberhard Waffenschmidt (55) von der Technischen Hochschule Köln nehmen Bordesholm vom Netz.

FOTO: MICHAEL GÖRMANN

Kein Stromausfall beim Stromausfall

Bordesholm eine Stunde abgekoppelt - Batteriespeicher hat seinen Test bestanden

VON MICHAEL GÖRMANN

BORDESHOLM. Es war eine Mischung aus Richtfest und Diavortrag, als am Sonnabend in Bordesholm ein energiepolitischer Meilenstein von europaweiter Bedeutung gesetzt wurde. Eine durchgefegte Materialhalle der Versorgungsbetriebe (VBB), ein paar Biergarnituren, ein etwas lichtmüder Beamer, viele Zahlen - kurzum: eine Inszenierung, bei der Worte wie „Glamour“ oder „Hollywood“ nicht gerade die allererste Assoziation sind. Und als dann der große Moment kam, als Bordesholm um 15 Uhr sich selbst vom europäischen Stromverbund abkoppelte, da war das Ergebnis völlig unspektakulär. Doch genau diese Ereignislosigkeit war das Besondere. Denn Herzklopfen hatten die Verantwortlichen zuvor selbstverständlich trotzdem gehabt.

So kurios es klingt: Dass absolut nichts passierte, war für die

Beteiligten wirklich aufregend. Dass die sprichwörtlichen Lichter eben nicht ausgingen, keine Supermarktkasse streikte, nicht irgendwo ein Diesel-Notstromaggregat anspringen musste. Dass vielmehr die Biogasanlage im Nachbarort Brügge, die 260 meist privaten Solaranlagen in Bordesholm, Blockheizkraftwerke und ein phänomenaler Batteriespeicher den Kreislauf der gesamten Stadt problemlos übernehmen und ihr Herz im Takt halten können. Und dass man den Zeitpunkt des Umschaltens nicht einmal bemerken würde, das hatte niemand so erwartet.

„Es müssen etwa 50 Millisekunden gewesen sein, dann sprang unser System schon an“, sagte VBB-Geschäftsführer Frank Günther (53) hoch erfreut. Und Prof. Eberhard Waffenschmidt (55) von der Technischen Hochschule Köln, die das Experiment begleitet, korrigierte lachend: „Nichts da, es ging

sogar noch viel schneller!“ Der Batteriespeicher, seit Frühjahr 2019 in Betrieb, hat damit seine Bewährungsprobe bestanden. Knapp 48 000 kleine, flache

„Es ist schon peinlich, dass vom Land niemand gekommen ist. Wo ist Daniel Günther?“

Jörg Niedersberg, VBB-Aufsichtsratschef

Samsung-Akkus, wie sie auch in Handys verbaut werden, bilden den Puffer zwischen den energieliefernden Kraftwerken und den Energieabnehmern.

Die Akkus werden ständig zwischen 17 und 20 Grad klimatisiert und mit rund 50 Prozent Ladezustand bei Laune gehalten. Dann fühlen sie sich am wohlsten und sollen schätz-

ungsweise 20 Jahre leben. Sie haben genug Power, um gleichzeitig 500 Teslas oder fünf Millionen iPhones zu laden. Da die Versorgungsbetriebe jährlich rund eine Million Euro mit Stromspeisung verdienen wollen, könnte das zehn Millionen teure System also ab 2029 Gewinn abwerfen.

Doch es geht nicht nur ums Geldverdienen, wie der ehrenamtliche VBB-Aufsichtsratsvorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Jörg Niedersberg (60), betont. Der Batteriespeicher sei ein Leuchtturmprojekt von internationaler Strahlkraft.

Damit werde zum ersten Mal bewiesen, dass ein komplettes, öffentliches Stromversorgungsnetz, gespeist aus 100 Prozent erneuerbarer Energie, frequenzstabil als Inselnetz gefahren werden kann. Mit anderen Worten: Wenn im europäischen Verbundnetz einmal eine Störung auftreten sollte, gehen zumindest in Bordesholm die Lichter

noch lange nicht aus. Rund 2,5 Megawatt betrug zum Zeitpunkt des Tests die Leistungsabnahme im Ort, doch weil die Sonne schon fast keine Kraft mehr hatte, wurden nur rund 1,5 Megawatt von der Biogasanlage und den Solaranlagen eingespeist.

Die Differenz kam aus dem Batteriespeicher. Der zeigte sich von der Belastung völlig unbeeindruckt und lieferte mit konstant 50 Hertz ab - stabiler sogar als das Verbundnetz, wie Frank Günther auf der Leinwand eindrucksvoll belegen konnte.

In die allgemeine Freude über den erfolgreichen Test mischte sich bei Aufsichtsratschef Niedersberg auch bittere Enttäuschung: „Es ist schon peinlich, dass vom Land Schleswig-Holstein niemand gekommen ist. Wo ist Daniel Günther? Es wird immer groß geredet, aber wenn mal jemand einen Schritt wagt, ist keiner da.“